



Das Ziel von InnoRind ist, das Tierwohl in der Rinderhaltung zu verbessern und die Ergebnisse in die Praxis zu transferieren.

FOTOS: NADINE SCHNIPKOWEIT (L.),  
JACQUELINE FELIX

# Mehr Tierwohl für Rinder

Das deutschlandweite **Verbundprojekt „InnoRind“** unter Leitung der Universität zu Kiel geht in die Praxisphase. Innovative Haltungsformen und Management werden auf Versuchsbetrieben umgesetzt.

Das Innovationsnetzwerk Rind – kurz „InnoRind“ – bündelt die Kompetenzen der Rinderhaltung in Deutschland und wird von Professor Georg Thaller und Nadine Schnipkowitz von der Agrar- und Ernährungswissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel koordiniert. In der ersten Phase hat sich das Netzwerk aus neun Institutionen mit dem Status quo der Rinderhaltung und Verbesserungspotenzialen zum Tierwohl beschäftigt. Daraus wurden Forschungsansätze und Strategien für die Praxis entwickelt. Ergänzend wurde von der Georg-August-Universität Göttingen eine Verbraucherumfrage zur gesellschaftlichen Akzeptanz der Rinderhaltung durchgeführt. Daraus geht hervor, dass circa 80 % der deutschen Verbraucher für eine Verbesserung der Haltungsbedingungen für Milchkühe und Mastrinder plädieren. Die Ergebnisse sind in die Erarbeitung der Tierwohlmaßnahmen eingeflossen.

Im August 2022 begann die zweiten Förderphase und es wurde mit den Arbeiten auf den neun teilnehmenden Versuchsbetrieben begonnen. Diese repräsentieren weitgehend die Hauptregionen der Rinderhaltung in Deutschland. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat den zwölf Netzwerkpartnern insgesamt rund 5 Mio. € für drei Jahren bewilligt. Hiervon werden die Rinderställe umgebaut sowie Technik und Einrichtung angeschafft, die das Tierwohl verbessern sollen. So werden im Bullenmaststall auf den Bayerischen Staatsgütern Ausläufe an die Buch-

ten angebaut, um den Tieren mehr Platz und bessere Außenklimabedingungen anzubieten. In der Lehr- und Versuchsanstalt für Tierzucht und Tierhaltung in Groß Kreuzt wird untersucht, wie das Tierwohl von Mastbullen durch Hitzestress reduzierende Maßnahmen verbessert wird. Im Kälberbereich erfolgen mehrere Projekte. Unter anderem werden auf dem Betrieb des Thünen-Instituts für Ökologischen Landbau in Trenthorst neue Wege zum Absetzen und Separieren in der muttergebundenen Kälberaufzucht getestet. Auf drei norddeutschen Versuchsbetrieben (Karken-

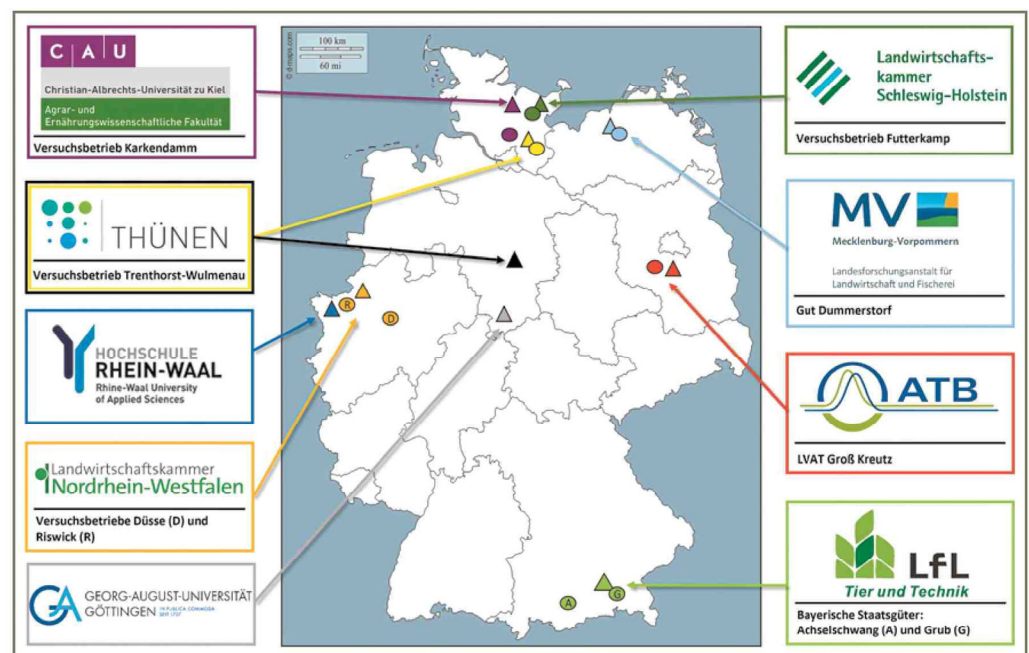
damm, Futterkamp und Gut Dummerstorf) werden Kälber wenige Tage nach der Geburt in Gruppen bzw. paarweise gehalten und untersucht, welchen Einfluss diese Haltung auf die Gesundheit, das Tierwohl sowie die Hygiene hat. Möglichkeiten der Vermarktung männlicher Reinzuchtkälber stehen im Fokus, da die geringen Erlöse für diese Kälber die Aufzucht-kosten seit Jahren nicht decken.

Beim Milchvieh liegt der Fokus im Abkalbbereich. Auf drei Betrieben werden die Abkalbeställe zu Gruppenbuchten mit Searées umgebaut, wo sich die Kühe zur Geburt zurückziehen können, wie

sie es in der Natur gewöhnlich tun. Das Tierwohl wird unter anderem mittels der bereits erprobten Methode mit überwiegend direkt am Tier zu erhebenden Indikatoren des Thünen-Instituts gemessen. Zusätzlich werden Aspekte wie die Umweltwirkungen, die Hygiene, die Umsetzbarkeit und der ökonomische Aufwand ausgewertet. Aufgrund der Durchführung der Maßnahmen auf jeweils mehreren Versuchsbetrieben sind betriebsübergreifende Auswertungen möglich. Dies wird sich positiv auf die Rückschlüsse bezüglich der breiten Umsetzbarkeit in der Praxis auswirken. Parallel wird von der Universität Göttingen mittels Bürgerbeteiligung abgeschätzt, welche Maßnahmen für den Verbraucher wichtig sind. Interessierte können auch Informationen zu den jeweiligen landwirtschaftlichen Themen abrufen.

Damit wird eine der Stärken des Netzwerkes deutlich: die Partnerinstitutionen decken mit ihrem Know-how alle relevanten Bereiche der Rinderhaltung ab. So ist eine umfassende Bewertung aller Tierwohlmaßnahmen möglich. Im Anschluss an die Versuchsphase werden Interessierte die Maßnahmen auf den Versuchsbetrieben besichtigen können. Auf der Homepage des Netzwerkes wird über die Projektumsetzung berichtet: [www.innorind.uni-kiel.de](http://www.innorind.uni-kiel.de).

NADINE SCHNIPKOWEIT, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel



InnoRind-Projektpartner mit teilnehmenden Versuchsbetrieben

GRAFIK: INNORIND